



Dresden.
Dresdner

Bewegung im Stadtteil

Erleben Sie Klotzsche-Königswald
und die Dresdner Heide

Vorwort



Liebe Dresdnerinnen und Dresdner,

Spaziergehen an der frischen Luft macht einfach Spaß und glücklich. Es stärkt das Immunsystem und fördert unser körperliches und psychisches Wohlbefinden. Obendrein lässt sich zu Fuß Vieles entdecken, was man mit dem Auto oder mit dem Fahrrad oft gar nicht erkennt. Spaziergehen lohnt sich also in jedem Fall.

Ich lade Sie ein: Kommen Sie mit auf einen Spaziergang durch Klotzsche. Der Stadtteil im Dresdner Norden besticht durch seine bemerkenswerte Architektur. Die nahegelegene Dresdner Heide ist zu jeder Jahreszeit ein besonderes Naturerlebnis, Farbenspiel und „grüne Lunge“ zugleich. Hier können Sie abschalten, die Seele baumeln lassen und Kraft tanken.

Diese kleine Broschüre wird Ihnen dabei ein guter Wegweiser und Begleiter sein. Sie wurde gemeinsam mit Nachbarinnen und Nachbarn aus Klotzsche entwickelt. Lassen Sie sich auf den folgenden Seiten inspirieren.

Übrigens: in der Reihe „Bewegung im Stadtteil“ gibt es noch weitere Broschüren, zum Beispiel für die Stadtteile Weißer Hirsch und Loschwitz-Wachwitz.

Erleben Sie Dresden und bleiben Sie gesund!

Ihre

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'K. Kaufmann', with a stylized, flowing script.

Dr. Kristin Klaudia Kaufmann

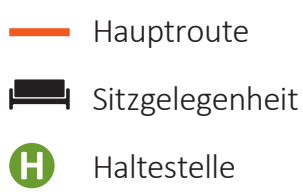
Beigeordnete für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Wohnen

Hinweise zum Gebrauch

Der Spaziergang beginnt am St.-Marien-Krankenhaus, ist etwa fünf Kilometer lang und dauert, je nach Laufgeschwindigkeit, etwa 120 Minuten. Er ist in zwei Teilstücken zu erlaufen. Die erste, abgekürzte Route führt durch den Stadtteil Klotzsche-Königswald und ist mit Gehhilfen aller Art gut zu bewältigen. Diese erste Strecke endet am Bahnhof Klotzsche und beträgt etwa 2,5 Kilometer.

Der zweite Teil des Spazierganges führt ab Bahnhof Klotzsche durch die Heide und endet am Heideausgang an der Straßenbahn-Haltestelle „Karl-Marx-Straße“. Diese zweite Strecke ist, in Abhängigkeit von den Witterungsverhältnissen, für Personen mit Gehhilfen nicht geeignet. In der Heide befinden sich mehrere Bänke und Sitzgruppen. Auch der Waldspielplatz lädt zum Verweilen ein.

Die erste Station erreichen wir mit der Buslinie 80 (Haltestelle direkt vor dem Krankenhaus) und der Straßenbahnlinie 7 (Haltestelle „Käthe-Kollwitz-Platz“). Von dort nutzt man den Bus der Linie 80 für eine Haltestelle oder läuft die Selliner Straße entlang bis zum Krankenhaus.



Legende

Punkt 1: St.-Marien-Krankenhaus	9
Punkt 2: Villa Harzer	10
Punkt 3: Villa Gesundbrunnen	11
Punkt 4: Villa Baldur, Goethestraße 11	12
Punkt 5: Villa Odin, Heilig-Kreuz-Kapelle	13
Punkt 6: Villa Schilling	14
Punkt 7: Villa Roland und Villa Ingeborg	15
Punkt 8: Villa Kandler	16
Punkt 9: Boltenhagener Platz, Kirche	17
Punkt 10: Gertrud-Caspari-Straße 12 und 10	19
Punkt 11: Haus C. Felixmüller	20
Punkt 12: Villa Gerda Hermany	21
Punkt 13: Kurhaus Klotzsche	22
Punkt 14: Villa Bürgerschenke	23
Punkt 15: Villa Wilhelmsheim, Wolgaster Straße 6	24
Punkt 16: Bahnhof Klotzsche	25
Punkt 17: Ehemaliges Bahnhofshotel Klotzsche	26
Punkt 18: Gedenkstein Quosdorf am Bahnhof Klotzsche	27
Punkt 19: Eckhaus Zur Neuen Brücke 6	28
Punkt 20: Villa Georg Estler	29
Punkt 21: Villa Burgfrieden	30
Punkt 22: Forsthaus	31
Punkt 23: Kreuzung mit Sitzgruppe	32
Punkt 24: Kretschelteich	33
Punkt 25: Waldspielplatz	34
Punkt 26: Rückkehr auf den Hauptweg	35
Punkt 27: Ausgang Heide zur Haltestelle Karl-Marx-Straße	36

Kurze Stadtteilgeschichte

Klotzsche, Stadtteil des gleichnamigen Stadtbezirkes, liegt im Norden der Dresdner Heide.

Der Ort erhielt 1935 Stadtrecht und wurde 1950 nach Dresden eingemeindet. Die Ersterwähnung als „Kloiczowe“ (slawischer Ursprung), Rodungssiedlung, geht auf das Jahr 1309 zurück. Bis zum 19. Jahrhundert erstreckte sich das Dorf im Gebiet um die heutige Straße Altklotzsche (etwa 2 Kilometer vom Bahnhof Klotzsche entfernt).

Durch die Nähe zur Heide wurde Klotzsche für die Dresdner zum attraktiven Ausflugsort. König Albert von Sachsen sorgte durch den Bau des Haltepunktes der Sächsisch-Schlesischen Eisenbahn für ein Erblühen des Standortes.

Die um den Bahnhof gerodeten Flächen des staatlichen Forstes (Königswald) wurden von Friedrich August Quosdorf (Begründer des Ortsteils Königswald) erworben. Die parzellierten Flächen sicherten sich zumeist gut situierte Dresdner, wie Maler, Bildhauer, Lyriker, Ärzte und Schauspieler. Es entstanden, das Viertel prägende, Villen und Bürgerhäuser, die auch heute noch kultur- und baugeschichtlich sehr sehenswert sind.

Einer der wichtigsten Architekten und Baumeister war Richard Oskar Gänzel. Auch auf dessen Spur werden wir uns begeben.



Punkt 1: St.-Marien-Krankenhaus

1945 wurde es als Chirurgie- und Entbindungsklinik gegründet. Familie Galm stellte im Mai 1945 ihre Villa notleidenden Patienten zur Verfügung. Seit 1969 ist das Sankt-Marien-Krankenhaus Fachkrankenhaus für Psychiatrie, Psychotherapie und Neurologie. 1996 begannen die Sanierung sowie die Errichtung eines Erweiterungsbaues, der 2016 fertig gestellt wurde.



Punkt 2: Villa Harzer

Wir erreichen die Villa Harzer. Dieses Anwesen zählt zu den bedeutendsten Villenanlagen in Dresden. Der 25-jährige Bruno Harzer kam nach Mexiko und gelangte dort als Plantagenbesitzer zu beträchtlichem Wohlstand. 1907 ließ er diesen Villenkomplex errichten. Nach dem Auszug der Kinder wurde das Erdgeschoss an die katholische Gemeinde vermietet. Später fand eine Hauswirtschaftsschule darin Unterkunft. 1943, nach Enteignung, stand es dem DRK zur Verfügung. Seit den 1970er Jahren bis 1989 wurden die Villen als Internat des Datenverarbeitungszentrums genutzt. Heute befinden sie sich in Privatbesitz.



Punkt 3: Villa Gesundbrunnen

In dem vormaligen Fremdenheim gründete 1918 Julius von Finck, Professor für Orthopädie, das Institut für Wirbeltuberkulose. 1943 entstand gegenüber, in der Villa Harzer, die Frauenabteilung der Tuberkulosestation. Finck erreichte durch seine speziell entwickelten Therapiemethoden Weltruhm, was auch dem Stadtteil Popularität brachte. Er leitete das Institut bis zu seinem Tod im April 1951. Später wurde es in die Medizinische Akademie der Dresdner Universitätsklinik eingegliedert. Das Gebäude in Klotzsche nutzte ab 1972 die Poliklinik Dresden-Mickten als Außenstelle. Heute dient die Villa Gesundbrunnen als Ärztehaus.



Punkt 4: Villa Baldur, Goethestraße 11

Der Architekt dieser Villa im Altdeutschen Stil, Oskar Gänzel, prägte den Stadtteil nachhaltig bis in die heutige Zeit. Neben der baugeschichtlichen hat sie auch kulturgeschichtliche Bedeutung.

1918 erwarb sie der dänische Schriftsteller Karl Gjellerup. Seit 1892 lebte er mit seiner deutschen Frau in Dresden.

Zusammen mit seinem Landsmann, Henrik Pontoppidan, erhielt er den Nobelpreis für Literatur „für seine vielseitig reiche und von hohen Idealen getragene Dichtung“. Durch das Preisgeld konnte er die Villa erwerben.





Punkt 5: Villa Odin, Heilig-Kreuz-Kapelle

Auf dem Weg entlang der Goethestraße gelangen wir nun zum Eckgrundstück Darwinstraße. 1900 von Richard Oskar Gänzel unter dem Namen „Villa Odin“ als Wohnhaus erbaut, wohnten hier ab 1927 Kapuzinerinnen, ab 1947 Franziskaner. Diese richteten in der Villa die katholische Heilig-Kreuz-Kapelle ein.

Seit der Sanierung im Jahr 2011 ist außer der Kapelle mit Sakristei und Katechesenraum sowie Sanitäreinrichtungen für die Gemeinde eine Wohnung im Haus entstanden. Durch die Installation eines Aufzuges wurde sie barrierefrei.



Punkt 6: Villa Schilling

Die Goethestraße weiter entlang erreichen wir die Villa des Bildhauers Johannes Schilling (1828–1910), die nach seinen eigenen Entwürfen errichtet wurde. Seit 1900 lebte er selbst in dieser Villa. Seine Werke machten ihn international bekannt. Von Johannes Schilling stammen zum Beispiel die vier Figurengruppen am Aufgang zur Brühlschen Terrasse, das König-Johann-Denkmal auf dem Theaterplatz, die Quadriga der Semperoper und das Niederwald-Denkmal in Rüdesheim am Rhein. Bis 1945 blieb die Villa in Familienbesitz. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde sie u. a. von der Firma Meißner, später vom VEB Mantissa als Produktionsstätte für Rechenschieber genutzt. Aus Anlass seines 100. Todestages wurde am Haus eine Gedenktafel für den Künstler angebracht.



Punkt 7: Villa Roland und Villa Ingeborg

Weiter entlang auf der Goethestraße erreichen wir die Kreuzung Rostocker Straße. Das Eckhaus Nr. 13 auf der rechten Seite in Gehrichtung ist die Villa Roland. Auf diesem Grundstück unterhielt Baumeister R. O. Gänzel sein Atelier für Architektur, Baukunst und Kunstgewerbe. Hier entstanden wohl die Entwürfe für die etwa 17 Villen in Klotzsche. Gegenüber erblicken wir die Villa Ingeborg, die ihm und seiner Familie bis 1903 als Wohnsitz diente. Oskar Gänzel war Mitglied der „Allgemeinen Deutschen Kunstgenossenschaft“, des ersten Berufsverbands überregionaler Künstler.



Punkt 8: Villa Kandler

Wir erreichen die Goethestraße 3. In dieser repräsentativen Villa wohnte und arbeitete der Architekt Woldemar Kandler (1866–1929). Er erhielt seine Ausbildung an der Dresdner Bauschule und Kunstakademie bei Constantin Lipsius. Zwischen 1896 und 1910 entwarf er mehr als 25 Kirchenbauten, vor allem im Erzgebirge, im Raum Kamenz und auch im nordböhmischen Raum. Darüber hinaus leitete er Kirchenumbaumaßnahmen und Restaurierungen. Auch einige Schul- und Pfarrhausneubauten sowie Villen entwarf Woldemar Kandler in Klotzsche.



Punkt 9: Boltenhagener Platz, Kirche

Die Anlage des Boltenhagener Platzes war verbunden mit dem Bau der Klotzsch Christuskirche. Sie wurde nach Plänen des Architekten Woldemar Kandler in den Jahren 1905 bis 1907 errichtet. Sie ist von Mai bis September zugänglich, donnerstags von 17 bis 18 Uhr. Der Altar geht auf den Stuckateur Carl B. Hauer zurück. Das Altarbild schuf der Maler Osmar H. V. Schindler. Aus der Werkstatt Johannes Schillings stammt die Figur des segnenden Christus, die der Maler als Schenkung der Kirche zukommen ließ. Seit 1961 sind Platz und Straße nach dem Ostseebad Boltenhagen benannt. Auf dem Platz wurde 1923 ein Kriegerdenkmal von Woldemar Kandler errichtet.



Punkt 10: Gertrud-Caspari-Straße 12 und 10

Wir überqueren den Boltenhagener Platz und gelangen in die Gertrud-Caspari-Straße. Haus Nr. 12 (siehe linke Seite oben), ein typischer Villenbau um 1900, beherbergte bis zur Sanierung der Alten Post (Nr. 10, linke Seite unten) im Jahr 2017 das Pfarramt der Christuskirche. Wir betrachten Gestaltungselemente des bewegten Jugendstils, die auffällige seitliche Veranda und die Fenstereinfassungen, ein Werk des in Klotzsche bekannten Architekten Max Otto. Die Villa ist ebenfalls Teil von Klotzsche-Königswald, baugeschichtlich und stadtentwicklungsgeschichtlich bedeutend.

An der Alten Post lädt eine Bank zum Verweilen ein. Nach der oben erwähnten Sanierung wird das Gebäude jetzt als Pfarramt und Gemeindehaus der evangelischen Christuskirche genutzt. Das ursprüngliche Postamt wurde 1935/36 gebaut und steht für den damaligen pragmatischen Gebäudestil. Die Schließung erfolgte bereits 2000, bevor das Gebäude zur Sanierung und Umwidmung gelangte.



Punkt 11: Haus C. Felixmüller

Nun befinden wir uns am Wohnhaus des Malers Conrad Felixmüller, auf den am Vordereingang eine Gedenktafel hinweist. Von 1924 bis 1931 arbeitete und lebte der für den Expressionismus und später für die Neue Sachlichkeit bekannte Künstler in diesem Haus. Während Der Nazi-Diktatur galten seine Werke als „entartete Kunst“.



Punkt 12: Villa Gerda Hermany

Es handelt sich hier um die Villa der ehemaligen Schauspielerin und Sängerin Gerda Hermany Benedix (1847–1902). Sie debütierte in Mainz, gelangte nach einigen europäischen Wirkungsstätten an das Dresdner Hoftheater und war mit Opernsänger Eduard Hermany verheiratet. Ab 1937 befand sich die Villa im Besitz des Fabrikanten Albin Wilhelm, der auch Vorsitzender des Dresdner Sportclubs (DSC) war. Nach Besetzung durch die Rote Armee 1945 war die Villa zeitweise Quartieramt, Polizeistation, Dienststelle des DRK und der SED-Ortsleitung Klotzsche. Nach 1990 verfiel sie zusehends, bis sie 2007 denkmalgerecht saniert wurde und in den Privatbesitz überging.



Punkt 13: Kurhaus Klotzsche

Das Kurhaus Klotzsche war Ende des 19. Jahrhunderts Mittelpunkt des Kurbades Königswald und Schauplatz für Tanzveranstaltungen, Konzerte und Theateraufführungen. Auch nach Ende des Kurbetriebes blieb die Gaststätte bestehen. Zu den bekanntesten Gästen gehörten der Schriftsteller Erich Kästner und die Tanzpädagogin Gret Palucca. 1949 wurde der Ballsaal als Lager und Produktionshalle genutzt, später brannte er aus. Die ab 1955 bewirtschaftete Gaststätte im Kurhaus bestand bis in die 1980er Jahre. 1993 begann die Sanierung des stark verfallenen Hauses, das seither als Hotel und Gaststätte dient.



Punkt 14: Villa Bürgerschenke

Das ehemalige Gästehaus „Goldener Apfel“, eines der ersten Hotels im Kurort, wurde im Jahr 1885/86 erbaut. Die vier ionischen Säulen am Treppenaufgang stammen vom Café Reale (Brühlsche Terrasse), das im Stil eines griechischen Tempels gestaltet wurde. 1886 erfolgte nach Stadtratsbeschluss der Abriss des Cafés, da an seiner Stelle die neue Kunstakademie errichtet werden sollte. Die Villa wurde unter häufigem Besitzerwechsel als Mietshaus mit Gaststätte betrieben. Einer der Besitzer, Hans Bürger, trug zur späteren Namensgebung bei.



Punkt 15: Villa Wilhelmsheim, Wolgaster Straße 6

Die Villa Wilhelmsheim wurde 1886 erbaut und ist ein charakteristisches historisierendes Wohngebäude des ausgehenden 19. Jahrhunderts, mit hölzernen Loggien im Landhausstil, dominiert von einem Mittelrisalit mit hohem, spitzem Giebel. Sophus Ruge war ein deutscher Geograf und Bewohner dieser Villa. Seine wissenschaftlichen Hauptarbeiten bezogen sich auf die Geschichte der Geo- und Kartografie. Der Schwerpunkt lag dabei auf dem Zeitalter der Entdeckungen und der Darstellung der kartografischen Erschließung der Neuen Welt. Er formte die Geografie zu einem akademischen Lehrfach.



Punkt 16: Bahnhof Klotzsche

Das Empfangsgebäude des Bahnhofs Klotzsche wurde mit der Schaffung des Haltepunktes 1875 errichtet. 1908 entstand im Landhaus- und Jugendstil das zweite Empfangsgebäude und weitere Einrichtungen für die Güterabfertigung. Nach seiner denkmalgeschützten und aufwendigen Sanierung beherbergt das ehemals erste Empfangsgebäude seit 2016 einen Biomarkt und eine Bahnhofswirtschaft. Zusätzlich befinden sich in dem sehr sehenswerten Bahnhof mehrere gut sortierte Fachgeschäfte.



Punkt 17: Ehemaliges Bahnhofshotel Klotzsche

Das Bahnhofshotel, ursprünglich „Sommerfrische Quosdorf“, errichtete Friedrich August Quosdorf, der Begründer des Königswaldes, auf seinem Grund und Boden. Es wurde als Kurhotel mit Ballsaal und Bad mit heilsamem Wasser aus der Prießnitz genutzt. Ab 1887 entwickelte sich das Kurbad zu einem vornehmen Hotel. Selbst König Friedrich August III. war hier mehrfach zu Gast. Nach Einstellung des Badebetriebes wurde das Haus „Hotel zum Bahnhof“ genannt und war Schauplatz für Konzerte und Theateraufführungen. Bis in die DDR-Zeiten wurde das Hotel gern besucht, bevor es danach jahrelang leer stand und verfiel. 2011 begann der Umbau des ehemaligen Bahnhofshotels zum Wohnhaus mit 16 Wohnungen.



Punkt 18: Gedenkstein Quosdorf am Bahnhof Klotzsche

1856 errichtete der Verschönerungsverein Klotzsche dieses Denkmal für Friedrich August Quosdorf, den Gründer des Königswaldes. Am Gedenkstein schwenken wir leicht nach rechts ein und überqueren die Straße an der nächsten Einmündung in die Georg-Estler-Straße.



Punkt 19: Eckhaus Zur Neuen Brücke 6

Das Eckhaus mit Einfriedung und Zierfachwerk, Zur Neuen Brücke 6, wird dominiert vom Eingangsturm und dem Schmuckgiebel. In seiner Gesamtheit beeindruckt es durch die Errichtung im historisierenden Stil, der an die Deutsche Renaissance angelehnt ist.



Punkt 20: Villa Georg Estler

In dieser Villa, 1891 erbaut, lebte der Landschaftsmaler Georg Estler. Er gilt als letzter Meisterschüler Ludwig Richters. Um 1892 schloss sich Estler mit weiteren Dresdner Künstlern zum Malerkreis „Künstlerkolonie Goppeln“ zusammen, der sich der impressionistischen Freilichtmalerei verschrieben hatte. Estler blieb bis ins hohe Alter aktiv. An der Gabelung des Weges gehen Sie bitte links weiter.



Punkt 21: Villa Burgfrieden

Die Villa entstand nach Plänen des bekannten Architekten Ernst Friedrich Giese und wurde von Carl Hauer, dem königlich-preußischen Hofstuckateur, erbaut und bewohnt. Weitere Arbeiten, an denen er beteiligt war, sind der Umbau der Kreuzkirche Dresden und die Errichtung des Altars der Christuskirche Klotzsche.



Punkt 22: Forsthaus

Von der Georg-Estler-Straße biegen wir in die Straße „Am Waldblick“ (Villa Wally) ein und gelangen in den Nesselgrundweg, den wir leicht rechts hoch gehen. An der nächsten Gabelung biegen wir links ein und gehen am Forsthaus vorbei in die Heide.

Wir passieren eine Hinweistafel auf der rechten Seite, die den Erlebnispfad „Der historische Waldpark“ beschreibt. Dieser Erlebnispfad bietet weitere Inspirationen für Folgespaziergänge.



Punkt 23: Kreuzung mit Sitzgruppe

Nach Passieren des Forsthauses weiter geradeaus beginnt unser kurzer, aber reizvoller Spaziergang durch die Dresdner Heide. Wir gehen an der ersten Weggabelung leicht rechts, an der oben gezeigten Sitzgruppe vorbei, bis zur Bahnlinie. An der Bahnlinie biegen wir rechts ab und gehen links am Tennisplatz vorbei. Einige Schritte weiter treffen wir auf den Sockel des König-Albert-Denkmal (Hinweistafel). Unser Weg führt uns weiter zu einem Anwesen am Bahndamm, an dem wir geradeaus weiter gehen. Der nächste, nach rechts abzweigende Weg führt mäßig bergauf zum Kretschelteich. Auf dem Weg befinden sich wieder Sitzgelegenheiten.



Punkt 24: Kretschelteich

Den Wanderweg voran gelangen wir an den Kretschelteich, der bei jeder Jahreszeit eine Augenweide ist. Am Teich vorbei führt der ebene Weg auf einen breiteren Hauptweg, dem wir nach rechts hinunter zum „Rennsteig“ (Z) folgen. Nach links, parallel zur Kurwiese, würde uns der Weg direkt zur Haltestelle Karl-Marx-Straße führen. Wir schlagen jedoch noch einen Abstecher zum Waldspielplatz vor, wie auf der Karte schwarz markiert.



Punkt 25: Waldspielplatz

Geht man den Pfad (schwarz auf der Karte) entlang und folgt an der Weggabelung der Beschilderung Richtung Spielplatz, findet man diesen im Handumdrehen. Der Waldspielplatz bietet den Jüngsten nicht nur Abenteuer und Abwechslung, sondern allen Altersklassen auch Sitzmöglichkeiten.



Punkt 26: Rückkehr auf den Hauptweg

Nachdem wir den Waldspielplatz verlassen haben, gehen wir den auf der Karte schwarz markierten Weg wieder zurück auf den Hauptweg, der mit „Z“ gekennzeichnet ist (Rennsteig).



Punkt 27: Ausgang Heide zur Haltestelle Karl-Marx-Straße

Weiter gradeaus erreichen wir auf dem bequemen Weg den Ausgang der Heide, lassen das Seniorenheim der Diakonie linker Hand liegen und biegen rechts in die Königsbrücker Landstraße ein. Somit gelangen wir zum Endpunkt des Spazierganges an die Haltestelle „Karl-Marx-Straße“.

Mitwirkende

Diese Broschüre entstand im Rahmen des WHO-Projektes „Gesunde Städte“. Sie konnte dank der Förderung durch die Techniker Krankenkasse entwickelt werden.

Wir bedanken uns bei dem Begegnungs- und Beratungszentrum der Volkssolidarität Dresden Klotzsche e.V. und den beteiligten Bürgerinnen und Bürgern, welche die Strecken erlaufen haben – insbesondere der Seniorinnen- und Seniorengruppe „Stadtspaziergänge“ für ihre tatkräftige Unterstützung bei der Streckenbestimmung und die vielen guten Vorschläge, die umgesetzt werden konnten.



Bereits erschienene Ausgaben



Blasewitz

Prohlis

Klotzsche

Räcknitz/Zschertnitz

Loschwitz-Wachwitz

Rochwitz

Luga

Übigau/Mickten

Pieschen

Weißer Hirsch

Plauen

Wilsdruffer Vorstadt

Nehmen Sie gerne mit uns Kontakt auf, wenn Sie gedruckte Broschüren erhalten möchten. Bitte beachten Sie, dass einzelne Ausgaben vergriffen sein oder sich in Überarbeitung befinden können. E-Mail: GesundeStadt@dresden.de

Aktuelle Informationen und die Broschüren zum Herunterladen finden Sie unter: **www.dresden.de/bewegung-im-stadtteil**

Impressum

Herausgeber:
Landeshauptstadt Dresden

Amt für Gesundheit und Prävention
Telefon (03 51) 4 88 53 01
E-Mail gesundheitsamt@dresden.de

Amt für Presse-, Öffentlichkeitsarbeit und Protokoll
Telefon (03 51) 4 88 23 90
E-Mail presse@dresden.de

Postfach 12 00 20
01001 Dresden
www.dresden.de
www.dresden.de/social-media

Zentraler Behördenruf 115 – Wir lieben Fragen

Redaktion: Dr. Freya Trautmann, Dr. Paula Aleksandrowicz, Tom Becker

Fotos: Amt für Gesundheit und Prävention, Angelika Doose,
Marlén Mieth (Seite 3), Wikimedia/Public Domain (Seiten 12, 16, 24)

Kartengrundlage: Geodaten der Landeshauptstadt Dresden

Juli 2024

Elektronische Dokumente mit qualifizierter elektronischer Signatur können über ein Formular eingereicht werden. Darüber hinaus gibt es die Möglichkeit, E-Mails an die Landeshauptstadt Dresden mit einem S/MIME-Zertifikat zu verschlüsseln oder mit DE-Mail sichere E-Mails zu senden.

Weitere Informationen hierzu stehen unter www.dresden.de/kontakt.

Dieses Informationsmaterial ist Teil der Öffentlichkeitsarbeit der Landeshauptstadt Dresden. Es darf nicht zur Wahlwerbung benutzt werden. Parteien können es jedoch zur Unterrichtung ihrer Mitglieder verwenden.



www.dresden.de/bewegung-im-stadtteil